

Eröffnungsrede

Werner TIMISCHL

Sektionsleiter-Stellvertreter Berufsbildung, BMUKK



Sg. Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Namen der österreichischen Berufsbildung darf ich Sie zur heutigen Konferenz herzlich begrüßen, in deren Mittelpunkt die Qualität von Bildungsprozessen und Bildungsinstitutionen steht. Wenn Österreich sich heute als eines der innovativsten Länder im Spitzenfeld der EU-Mitgliedstaaten etablieren konnte, so führe ich dies auf zwei Faktoren zurück: Wir haben ein Bildungssystem, das einen ausgewogenen Mix an mittleren und höheren Qualifikationen bereitstellt und wir können offensichtlich im Bildungssystem und in der Wirtschaft die erforderlichen Lehren aus dem bekannten Ausspruch von Schumpeter ziehen: „Das Bessere ist des Guten Feind“. Genau das ist auch der Kernsatz der Qualitätsinitiative QIBB. QIBB wurde im Jahre 2005 als Qualitätsprogramm der schulischen Berufsbildung Österreichs gestartet. Aufbau und Grundsätze von QIBB können Sie in der neu gestalteten Website unter www.qibb.at sehen. Alle berufsbildenden Schulen haben inzwischen die Umsetzung der Qualitätsinitiative QIBB in Angriff genommen. Mit viel Engagement wurden die Arbeiten am Schulprogramm als dem zentralen Planungsinstrument des Schulmanagements begonnen, die Evaluation von bundesweiten und landesweiten Zielen sowie Schulschwerpunkten durchgeführt und mit dem Qualitätsbericht Rechenschaft über das abgelaufene Arbeitsjahr abgelegt sowie Schlussfolgerungen für das neue Arbeitsjahr gezogen. Die Weiterentwicklung von QIBB konzentriert sich vor allem auf die Bereiche „Steuerung mit Indikatoren“ „Rechenschaftslegung und Zielvereinbarung“ sowie „Personalmanagement“. Vor allem der letzte Punkt ist für die Nachhaltigkeit des Qualitätsprozesses entscheidend. Es ist eine Genugtuung, in einem vor ein paar Monaten erschienenen Rechnungshofbericht über Qualität und Effizienz des Berufsschulwesens die Empfehlung zu lesen, dass die Erkenntnisse aus dem Qualitätsmanagementsystem QIBB auch für den Bereich der Allgemeinbildung genützt werden sollten.

Qualitätssysteme im Bildungsbereich funktionieren selbstverständlich anders als Systeme zur Sicherung der Qualität von industriellen Prozessen. Es wäre vermessen, Bildungsprozesse mit den wachsenden Anforderungen nach Zuwendung zum Lernenden und Führung der Lernenden auf „standard operating procedures“ oder Stichprobenprüfungen

reduzieren zu wollen. Wohl aber erscheint die Methodik des Qualitätsregelkreises als taugliches Mittel, Verbesserungen vor dem Hintergrund der großen, durch die Veränderungen in der Gesellschaft bedingten Herausforderungen zu erreichen. Wie heute oft genug zum Ausdruck gebracht wird, ist Planen und Setzen von Inputs alleine keine erfolgversprechende Strategie, um Qualität sicherzustellen. Auch das zunehmende Vertrauen, dass Messen die Lösung bringt, ist zu kurz gegriffen, und erinnert an die Szene im Faust I, wo Mephisto zu Faust spricht:

Daran erkenn ich den gelehrten Herrn!
Was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern,
Was ihr nicht faßt, das fehlt euch ganz und gar,
Was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, sei nicht wahr,
Was ihr nicht wägt, hat für euch kein Gewicht,
Was ihr nicht münzt, das, meint ihr, gelte nicht

Wesentlich ist, dass der Qualitätskreis geschlossen wird, dass es Diskurse über das Gemessene, Schlussfolgerungen und die permanente Bereitschaft, sich zu verbessern gibt. Deming, auf den der Qualitätskreis zurückgeht, hat dies so ausgedrückt: You cannot buy quality like you buy a car; you must fight for quality every day of your life.